



Krankenhausdirektor Martin Rederer, Pflegedienstleiterin Tina Fuchs, Landrätin Tanja Schweiger, Pflegedienstleiter Helmut Zitzmann, OTH-Präsident Ralph Schneider, OTH-Vizepräsidentin Klaudia Winkler und Christa Mohr bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung (v. l.)

FOTO: JULIA FALK

Neue Praxisplätze für die Pflegeausbildung

STUDIUM Die Kreisklinik Wörth kooperiert jetzt mit der OTH Regensburg. So können mehr Studienplätze angeboten werden.

VON JULIA FALK

WÖRTH. Seit dem Wintersemester 2020/21 gibt es den neuen Bachelorstudiengang Pflegefachfrau/-mann an der OTH Regensburg. Da Praxisorte fehlten, wurden die Studienplätze drastisch reduziert. Die Kreisklinik Wörth an der Donau erklärte sich nun bereit, Praxisplätze anzubieten.

„Uns vereint das Thema der zukunftsfähigen Pflege“, unterstrich Landrätin Tanja Schweiger. Um dem Fachkräftemangel im Pflegebereich entgegenzuwirken, sollten die Pflegeberufe attraktiver werden.

Die Möglichkeit, den Beruf der Pflege durch einen Bachelorstudiengang erlernen zu können, sei bei einigen Studenten der Grund dafür, dass sie sich 2020 einschrieben, erklärte Professorin Christa Mohr. Sie bedauerte, dass von anfänglich 46 Studienplätze nur noch 16 im letzten Semester angeboten werden konnten, da Praxisplätze fehlten. Durch den neuen Einsatzort in

Wörth können wieder mehr Studienplätze geschaffen werden, so Mohr.

Für die Landrätin ist es wichtig, dass es im Pflegebereich unterschiedliche Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten gibt. Genauso, dass man den Studiengang mit verschiedenen Zugangswegen beginnen könne; beispielsweise bräuchte man kein Fachabitur, wenn man eine dreijährige Ausbildung absolviert habe, sagte Schweiger. „Unser gemeinsames Ziel ist es, mehr Menschen in die Pflege zu bekommen“, sagte die Landrätin.

OTH-Präsident Ralph Schneider stimmte ihr zu. Die OTH habe seit 2010 einen dualen Studiengang angeboten; seitdem seien einige Gesundheitsstudiengänge etabliert worden.

STUDIENGANG PFLEGE

Perspektive: Pflegeexperte, Qualitätsbeauftragter, Praxisleitung, Konzeptentwicklung

Voraussetzungen: hohe Sozial- und Kommunikationskompetenz; Offenheit und Sensibilität gegenüber Menschen

Besonderheit: Praktika (2300 Stunden) finden auch in der vorlesungsfreien Zeit statt.

Im Vergleich zur klassischen Berufsausbildung biete das Studium zusätzlich viele Inhalte aus Wissenschaft und Forschung. Durch die Praxisphasen, die meistens vier Wochen am Stück in den Semesterferien sind, entwickeln Studierende Berufserfahrung.

Sieben Semester dauert der Bachelorstudiengang und beinhaltet in den ersten drei Semestern theoretische und praktische Grundlagen sowie den Erwerb der Basiskompetenz. In den folgenden Semestern geschieht eine vertiefte Auseinandersetzung mit pflege-, gesundheits- und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Absolventen können nach dem Bachelorabschluss in vielen Tätigkeitsfeldern eingesetzt werden, erklärte Krankenhausdirektor Martin Rederer.

Mohr erklärte, dass man mit dem Studiengang vielleicht mehr Interessenten anziehe. Durch das Schloss Wörth habe man zudem einen Kooperationspartner der ambulanten Pflege gewonnen, ergänzte Rederer.

„Wir reagieren auf den Bedarf in der Praxis,“ erwähnte OTH-Vizepräsidentin Klaudia Winkler. In Bayern sei man sehr spät dran im Vergleich zur gesamten Republik, allerdings sei Deutschland schon immer ein Nachzügler im Vergleich zu europäischen Nachbarländern. „In unserer Region ist die Akademisierung des Gesundheitsberufes eher mühsam“, so Winkler.